

Sportecke ; Schach-Ecke ; Rätsel-Ecke

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **76 (1982)**

Heft 13-14

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

9. Fussball- und Volleyballturnier Zürich 12. Juni 1982

Fussballturnier

Regen als Spielverderber

Eigentlich hatte die 9. Austragung dieses Turniers verheissungsvoll begonnen. Sechs Mannschaften spielten um den begehrten Wanderpokal, gestiftet von Max Zwahlen. Das erste Spiel brachte gleich die Paarung GSV Zürich-GSC St. Gallen. Dabei wurde Titelverteidiger St. Gallen gleich 1:0 geschlagen. Bei strömendem Regen wurden noch weitere 2 Partien gespielt (Zürich II-Bern und Lausanne-Zürich I). Mit der Dauer aber wurde der Regen immer heftiger, das Terrain zusehends glitschiger und die Verletzungsgefahr der Akteure immer grösser. Als keine Besserung in Aussicht stand, mussten die Schiedsrichter das Turnier vorzeitig abbrechen (allerdings etwas zu früh, wie es sich erst später herausstellte).

Penaltyschiessen als einzige Lösung

Nachdem die Schiedsrichter nicht bereit waren, die weiteren ausstehenden Partien anzupfeifen, mussten die Organisatoren handeln. In Anbetracht andauernder Regenfälle besann man sich als einzige sportliche Lösung auf ein Penaltyschiessen. Jede Mannschaft konnte 10 Schüsse absolvieren. Um den Torhütern und Schiedsrichtern auch eine Verschnaufpause zu gönnen, wurde jeweils in 3er-Runden geschossen. Jetzt konnte das Penaltyschiessen beginnen, aber...

Unsportliche St. Galler

Begreiflicherweise waren die angereisten Mannschaften über den Entscheid Penaltyschiessen und dessen Modus nicht gerade erfreut. Allen voran aber wollte dies ein St. Galler Spieler nicht wahrhaben und sorgte für einen unrühmlichen Eklat. Über die Vernunftfrage Captain Scheibers setzte er sich hinweg und beorderte die Spieler zum Duschen in die Garderoben. Richtigerweise wurde dann die Disqualifikation über die St. Galler verhängt, nachdem diese nicht mehr auf dem Felde erschienen. Dieser Vorfall ist Schande für den Gehörlosensport, und es bleibt nur zu hoffen, dass der fehlbare Spieler auch vereinsintern bestraft wird. Es war nicht das erste Mal, dass dieser Spieler für Unruhe sorgte. Deshalb wäre ein Ausschluss aus dem Klub richtig. Mit diesem Vorfall hat der GSC St. Gallen viel von seinem bisherigen Ruf verloren. Im Hinblick auf die Mannschaft und das Klubansehen müssen Konsequenzen gezogen werden.

Penaltyschiessen ohne Motivation

Auf Wunsch von Wanderpokal-Stifter Zwahlen durfte dieses Penaltyschiessen und damit dessen Turnierrangliste nicht über die Vergabung des Wanderpokals entscheiden. Trotzdem aber traten die übrigen Mannschaften sportlicherweise zum Penaltyduell an. Der GSV Luzern hatte auch die sichersten Schützen in seinen Reihen.

1. GSV Luzern	8 Punkte	31:22
2. GSC Bern	5 Punkte	24:21
3. ESS Lausanne	4 Punkte	20:21
4. GSV Zürich II	2 Punkte	18:24
5. GSV Zürich I	1 Punkt	24:29
6. GSC St. Gallen	disqualifiziert	

Diskussionspunkt: Turnierabbruch

Häufigste Frage: War es richtig, das Turnier durch die Schiedsrichter abbrechen zu lassen? Eine Frage, die sehr schwer zu beantworten ist. Einerseits fühlen sich die Schiedsrichter mitschuldig bei evtl. Verletzungsfolgen der Akteure, wenn die Regularität der Bespielbarkeit des Terrains an oberster Grenze liegt. Andererseits hätte man vielleicht bis Mittag zuwarten können, um eine Durchführung neu zu überprüfen. Handelten die Schiedsrichter zu voreilig, wie die Organisationschefs Straumann und Zaugg bestätigten? (Am Nachmittag war eine Fortsetzung möglich-doch wer kann zum vornherein für gute Bedingungen garantieren?) Die höhere Gewalt hat entschieden. Allenfalls hatte sich der GSV Zürich alle Mühe gegeben, für einen regulären Turnierablauf zu sorgen. Man konnte als Trost dem Thema Fussball in der attraktiven gedeckten Festwirtschaft frönen. Der GSV Zürich hat alles getan, was möglich war. WaG

Damen-Volleyballturnier

Auch hier Wetterpech

Nach regulärem Spielplan sollte im Freien gespielt werden, und zwar zusätzlich als Doppelveranstaltung zum Fussballturnier. Die Unbespielbarkeit des Terrains aber zwang fast zum gänzlichen Abbruch dieses Turniers. Im Hinblick auf die sonst vergebliche weite Anreise der Mannschaften aus St. Gallen und insbesondere derjenigen aus Genf, wusste man, wie schade ein Ausfall sein würde. Durch kluge Improvisation der unermüdeten Organisatoren des GSV Zürich wurde nach anfänglich erfolglosem Bemühen doch noch, über die Mittagszeit, eine freie Turnhalle gefunden. Damit war dieses Turnier teilweise gerettet, und die Spiele wurden unter regulären Bedingungen in der Halle Stettbach ausgetragen. Leider aber konnten keine Doppelrunden gespielt werden, da die Halle nachher anderweitig besetzt war. Man musste sich mit einer einfachen Runde begnügen.

Fortschritte erkennbar

Aus fachlichen Kreisen war zu vernehmen, dass die Damen gegenüber letztjährigem Turnier Fortschritte gemacht haben und damit ein solches Volleyballturnier an Bedeutung gewonnen hat. Es bleibt nur zu hoffen, dass Volleyball endlich auch bei uns in der Schweiz richtig Fuss fasst und zu einem festen Bestandteil des Damen-Gehörlosensports wird. Volleyball kann nämlich als Ganzjahressport auch international betrieben werden. Die Chance, eine Schweizer Damen-Volleyballmannschaft auf die Beine zu stellen, ist vorhanden und soll genutzt werden. Basis dazu bilden die Klubs aus Zürich, Genf und St. Gallen.

Turnierergebnisse

GSV Zürich-GSC St. Gallen 1:2 (15:11, 7:15, 10:15)
Genève-GSV Zürich 2:0 (17:15, 15:7)
Genève-GSC St. Gallen 2:0 (15:12, 15:9)

1. Genève	4 Punkte
2. GSC St. Gallen	2 Punkte
3. GSV Zürich	0 Punkte
	WaG

Spielauslosung in Zürich

Unmittelbar im Anschluss an das Finalspiel um den Schweizer Cup 1981/82 in Zürich wurden gleich die Auslosungen für den Cup 1982/83 vorgenommen. Unter Aufsicht des Fussballkomitees «Schweizer Cup» mit Präsident P. Straumann (Zürich) durfte unser SGSV-Präsident Ernst Ledermann die Auslosung vornehmen. Dabei wurden folgende Paarungen gezogen:

Vorrunde am 18. September 1982

GSV Basel-GSV Zürich; GSC Bern-GSC St. Gallen; GSV Luzern-ESS Lausanne; SSS Valais hat Freilos.

Halbfinal am 30. Oktober 1982

Sieger aus Bern-St. Gallen gegen Sieger aus Basel-Zürich.

Sieger aus Luzern-Lausanne gegen SSS Valais.

Die Halbfinals werden in einem Hin- und einem Rückspiel ausgetragen.

Stimmen zur Auslosung:

H. Scheiber (Captain St. Gallen): «Ein schweres Los für uns, und zudem müssen wir auswärts spielen. Aber wir wollen Revanche für Niederlage 1981.» WaG

Zürcher Américaine-Kegelmeisterschaft

12. Juni 1982 in Zürich

Dank dem besten Einzelresultat von 309 Holz durch Silvio Spahni gelang dem Zürcher Duo Spahni/Meier ein knapper, aber verdienter Sieg über ihre St. Galler Rivalen Locher/Stössel.

Ein gut harmonisierendes Duo mit besserer Ausgeglichenheit hat mehr Chancen auf eine gute Klassierung, deshalb ist das Américaine-Kegeln fürs Publikum auch interessant und gut überblickbar.

Rangliste

1. Spahni Silvio/Meier Kurt, ZH	563
2. Locher Adolf/Stössel Hans, SG	556
3. Nützi Thomas/Eggler Heinz, OL	546
4. Nägeli Michel/Casanova M., GE/ZH	531
5. Fehlmann Ruth/Wyss Johann, BE/OL	521
6. Zumbach Beat/Jenal Hans, LU	512
7. Ritter Ruedi/Manhart Peter, SG	504
8. Stocker Guido/Meier Franz, Brugg	504
9. Bosshard Hans/Widmer Willi, ZH	498
10. Frey Karl/Gruber Roland, LU	496
11. Risch Martin/Licciardello G., ZH	494
12. Meier Arthur/Bühler Emil, Brugg	491
13. Wolf Hugo/Aebischer Ernst, BE/ZH	488
14. Rüttner Albert/Dietrich Ernst, BS	477
15. Koster Alois/Müller Hansr., ZH	468
16. Bähler Heinz/Pupilli Luciano, BS	466
17. Stutz René/Schneider Hansulr., ZH	450
18. Christen Viktor/Christen Edi, Brugg	439

WaG

Gehörlosen-Jassturnier im Berghaus Tristel 5. Juni 1982

Es war ein fröhliches Jassfest, alle waren zufrieden und guter Laune. Warmes Wetter und viel Durst. Schöne Preise.

Rangliste

1. Hansruedi Blattmann	1228 Punkte
2. Dora Niederer	1193 Punkte
3. Trufis Nunzion	1007 Punkte

4. Jakob Niederer	1001 Punkte
5. Werner Stähli	999 Punkte
6. Franz Wingier	966 Punkte
7. Viktor Kempf	927 Punkte
8. Hans Meisterhans	899 Punkte
9. Hans Ruder	866 Punkte
10. Battista Veraldi	810 Punkte
11. Johann Niederberger	793 Punkte
12. Hanspeter Baumgartner	731 Punkte

Am Sonntag gab es noch ein gemütliches Beisammensein (mit müden Köpfen), dann abends Packen und Heimfahrt. Ein schönes Fest, vorbei, schade. Obmann Walter Hug

Schach-Ecke

Schach-Mannschafts-weltmeisterschaft 1982

Vom 24. Mai bis 5. Juni wurde in Palma de Mallorca die 9. Gehörlosen-Schach-Mannschafts-WM durchgeführt. Es beteiligten sich zehn Länder, darunter auch erstmals die Schweiz. Als Favoriten galten Titelverteidiger Jugoslawien und die Ungarn, auch den Westdeutschen traute man einen Spitzenplatz zu. Die Schweizer Mannschaft mit Daniel Hadorn, Ernst Nef, Walter Niederer, Peter Wagner und Coach Bruno Nüesch erhoffte sich aufgrund der Resultate an der Klubmannschafts-EM 1981 in Schweden einen Mittelfeldplatz. Doch wir mussten erkennen, dass zwischen einer Klubmannschafts-EM und einer Nationalmannschafts-WM ein erheblicher Unterschied besteht. Die zehn Mannschaften spielten nach dem System «Alle gegen alle» neun Runden.

1. Runde: Start ging daneben

Die Schweiz traf auf den allerdings ersatzgeschwächten Gastgeber Spanien und schien einem ungefährdeten Sieg entgegenzusteuern. Alle vier Spieler besaßen mindestens besser oder glatt durchwegs gewonnene Stellungen, doch nur gerade Hadorn brachte seinen Punkt ins Trockene. Die anderen verloren auf unnötige Weise.

2. Runde: Hadorn gegen Weltmeister

Die Schweiz hoffte auf ein 3:1 gegen Portugal, denn an den Brettern 2 bis 4 hatten die Portugiesen lauter schwächere Spieler. Von den Schweizern gewann nur gerade Wagner, währenddem Niederer und Nef schon in der Eröffnung schnitzerten. Hadorn schliesslich durfte gegen einen ganz Grossen antreten, nämlich gegen den ICSC-IGM amtierenden Gehörlosen-Einzelweltmeister und FIDE-Meister (Meister des hörenden Weltschachbundes!) Renato Pereira. Dieser weist mit ELO 2300 eine Stärke auf, die in der Schweiz nur gerade ein halbes Dutzend NLA-Spieler übertreffen.

Pereira spielte schon in Portugals Hörenden-Nationalmannschaft an der Schacholympiade 1968 in Lugano! Hadorn hielt sich also überraschend gut und verpasste leider die Sensation eines Unentschiedens bei beidseitiger Zeitnot im 38. Zug als er eine 100prozentige Remisabwicklung übersah. So kam er in eine Hängepartie mit schlechterer Stellung, aber noch intakten Remischancen. Doch der Portugiese liess nicht locker, bis er Hadorns Widerstand nach 6½ Stunden Spielzeit doch noch überwinden konnten.

3. Runde: Ehrenvolle Niederlage

Gegen die überlegenen Amerikaner schaute eine ehrenvolle 1½:2½-Niederlage heraus.

Hadorn remiserte gegen einen Schweizer NLA-Stärke aufweisenden Gegner. Niederer gewann in Rekordzeit, während Wagner und Nef auf verlorenem Posten standen.

4. Runde: Sowas gibt's auch!

Gegen Holland ereignete sich eine kleinere Katastrophe. Zwar erreichte Hadorn ein anstandsloses Remis, doch Niederer geriet in eine ihm unbekanntere Eröffnung und griff daneben. Was sich bei Nef und Wagner ereignete, sind die Dinge, die an einer WM ganz einfach nicht vorkommen dürfen! Nef ärgerte sich darüber, dass der Kellner den bestellten Kaffee eine Ewigkeit lang nicht brachte und stellte prompt eine Figur ein! Wagner erreichte nach einem Zeitnotdrama eine gewonnene Hängepartie. Doch er hatte falsch notiert(!) und glaubte, er müsse den Abgabezug machen. Dabei wäre der Holländer am Zuge gewesen. Demzufolge hatte Wanger also zwei Züge hintereinander gemacht und der Holländer dagegen keinen. In diesem Fall hätte der Schiedsrichter auf Forfaitniederlage Wagners entscheiden müssen, doch der Holländer bot sportlicherweise Remis an!

5. Runde: Ersatzmann Nüesch in der Falle

Gegen die BRD liessen wir Nef pausieren, dafür spielte Nüesch am 4. Brett. Während Niederer und Wagner gegen weit stärker eingestufte Gegner nichts zu bestellen hatten, besass Nüesch eine bessere Position, doch da tappte er seinem Gegner in eine lumpige Falle. Mit einem Springerverlust verlor er die Partie. Hadorns Gegner lag in strategisch weitaus besserer Stellung und beging dann einen sackgroben Schnitzer, so dass es noch zu einem schmeichelhaften 1:3 kam.

6. Runde: Vollerfolg

Die Schweizer – wieder mit Nef – kamen gegen das sehr schwache Venezuela zu einem glanzlosen 4:0-Sieg. Held in dieser Runde aber war der Spanier José Bosch, der im Spiel Spanien-Jugoslawien sogar den jugoslawischen Vizeweltmeister Sabotic besiegte!

7. Runde: 15jähriger schlug Wagner

Gegen Schweden gewann nur Hadorn. Sein Gegner veropferte sich gründlich, und Hadorn veranstaltete ein wahres Erntedankfest im Zentrum. Er hatte drei Figuren und einen Bauern gegen einen Turm und gewann problemlos. Niederer jedoch verschlief eine Figur und Wagner verlor gegen einen Fünfzehnjährigen! Nef schliesslich erreichte eine verlorene Hängepartie, in der der Schwede danebengriff. Doch Nef, anstatt das Remis zu erzwingen, beging seinerseits einen ganz groben Fehler und verlor daraufhin in nur zwei Zügen.

8. Runde: Hadorn erst nach 8¼ Stunden bezwungen

Gegen den momentanen Tabellenführer Jugoslawien ging es an den Brettern 2 bis 4 sang- und klanglos bachab. Einzig Hadorn kämpfte zwar verbissen allein weiter und erreichte ein sehr kompliziertes Endspiel, das eigentlich Remis gewesen wäre. Doch der Jugoslawe weigerte sich im Hinblick auf die BRD (die es möglichst zu distanzieren galt), ein Unentschieden anzunehmen. Und erst nach 8¼ Stunden übersah Hadorn, ermüdet vom pausenlosen Spielen, eine giftige Kombination und verlor. Dieser ärgerliche Punktverlust sollte Hadorn in der Einzelwertung am ersten Brett die Bronzemedaille kosten.

9. Runde: 2 Remis gegen Ungarn

Hadorn erkämpfte sich nochmals einen halben Punkt gegen Ungarns Grossmeister Gencser. Wagners Remis dagegen war ein glattes Geschenk der Ungarn, die in Gedan-

ken wohl schon am Badestrand sassen. Im Spitzenspiel schlug Jugoslawien die BRD mit 2½:1½ Punkten und wurde wiederum Weltmeister.

Die Rangliste:

1. Jugoslawien	29 Punkte
2. Deutschland	26 Punkte
3. Ungarn	24 Punkte
4. Spanien	22½ Punkte
5. USA	21 Punkte
6. Schweden	17 Punkte
7. Holland	14 Punkte
8. Portugal	13½ Punkte
9. Schweiz	11½ Punkte
10. Venezuela	1½ Punkte

Spiele der Schweizer Mannschaft:

Schweiz-Jugoslawien 0:4, gegen BRD 1:3, gegen Ungarn 1:3, gegen Spanien 1:3, gegen USA 1½:2½, gegen Schweden 1:3, gegen Holland 1:3, gegen Portugal 1:3, gegen Venezuela 4:0.

Die Schweizer Spielerstatistik

1. Brett: Hadorn 5½ Punkte (4 Siege, 3 Remis)
 4. Platz in der Einzelwertung des 1. Brettes.
 2. Brett: Nef 1 Punkt (1 Sieg)
 3. Brett: Niederer 2 Punkte (2 Siege)
 4. Brett: Wagner 3 Punkte (2 Siege, 2 Remis)
- In der nächsten GZ-Nummer erfolgt eine Bilanz zur Leistung unserer Schweizer.

Bericht: Daniel Hadorn

Mit heiler Haut auf Ferienreisen

Die Schlagworte «aufpassen – anpassen» umfassen alles, was die Schweizerische Konferenz für Sicherheit im Strassenverkehr (SKS) jedem Fahrzeuglenker für die Ferienreise mit auf den Weg geben möchte.

Geschwindigkeit

Wer die Geschwindigkeit den gegebenen Strassen-, Verkehrs- und Sichtverhältnissen, aber auch seiner Fahrpraxis anpasst, dürfte kaum einen Unfall verursachen. Auch in der Nacht sollte nur so schnell gefahren werden, dass innerhalb der überblickbaren Strecke angehalten werden kann. Wo weder Aussenbeleuchtung noch der Mond eine Strecke aufhellen, bedeutet das mit Abblendlicht für verantwortungsvolle Automobilisten eine Höchstgeschwindigkeit von zirka 80 km/h. Diese sollte auch bei Regen nicht überschritten werden, weil bei höherem Tempo auch mit guten Pnues – hauptsächlich auf schnurgeraden Strecken – jederzeit Aquaplaning auftreten kann (unkontrollierbares Weggleiten des Wagens). Raserei bringt keinen Zeitgewinn. Sie kann das eigene Leben und dasjenige anderer, völlig unschuldiger Menschen in Sekundenschnelle zerstören. Bummel auf der Strasse führt zu riskanten Überholmanövern und kann indirekt die gleichen Auswirkungen haben wie zu hohe Geschwindigkeit.

Müdigkeit – Aufmerksamkeit

Selbst gut ausgeruht kann niemand Mammutdistanzen zurücklegen, ohne dadurch sich und andere zu gefährden. Nach etwa drei Stunden Fahrt sollte unbedingt eine Verschonungspause abseits der Fahrbahn eingeschaltet werden. Nebenbei: Auf allen Hauptstrassen ausserorts besteht generelles Parkverbot. Lässt sich vorübergehende Schläfrigkeit durch Bewegung an der frischen Luft nicht überwinden, kommt eine Übernachtung billiger zu stehen als die Folgen einer mehr oder weniger schwerwiegenden Karambolage.

Gurten und Helme als Fallschirm

Gerade in den letzten Wochen erlitten wieder mehrere Automobilisten und Mitfahrer den Tod, weil sie – unangegurtet – bei Kollisionen auf die Strasse geschleudert wurden. Umgekehrt entstiegen zahlreiche Automobilisten nach Zusammenstößen dank Gurt ohne ernsthafte Verletzungen ihrem stark beschädigten Wagen. Im Feiertags- und Ferienverkehr mit seinen zahlreichen Zwischenfällen sind Sicherheitsgurten besonders wichtig, so wie auch der obligatorische Schutzhelm für manchen Roller-, Kleinmotorradfahrer und Motorradbenützer oft zum lebensrettenden Fallschirm werden dürfte.

Rausch

Ungewollt Opfer der Drogenszene wurde in Frankfurt am Main ein junger Dackel. Er hatte in einem Park eine vermutlich von einem Händler vor einer Razzia weggeworfene Haschischportion gefunden und gefressen. Das torkelnde Tier wurde zum Veterinär gebracht, wo es sich von seinem «Trip» bald erholte.

Autofriedhof

Der möglicherweise grösste «Autofriedhof» der Welt dürfte die Stadt New York sein. Wer sein Auto über hat, lässt es einfach ohne Nummernschilder auf der Strasse stehen. Pro Jahr muss die Polizei dort rund 20 000 aufgegebene Fahrzeuge abschleppen. Sie verkauft die Wagen zwar als Schrott, aber die Beseitigungskosten werden dadurch nicht ganz gedeckt.

Aus den Vereinen

Altersgruppe Werdenberg

Wieder einmal war es soweit! Der Himmel so blau, die Sonne lachte. Da packte auch uns die Reiselust. Schöneres Wetter hätte man sich nicht wünschen können.

Pünktlich traf denn auch der Zweifel-Car in Grabs ein. Fast in jedem Dorf war ein Teilnehmer aufzunehmen. In Sargans warteten die letzten fünf aus dem Bündnerland. Nun ging's Walenstadt zu, wo uns ein Motorboot aufnahm und nach Quinten führte. Ein kleines, heimeliges Dörflein abseits allen Verkehrs. Hier liessen wir uns ein währschafftes Mittagessen schmecken. Auch reichte es noch zu einem Spaziergang. Quinten hat ein mildes Klima. Sogar Feigen reifen hier. Dann ging's mit dem Dampfer weiter nach Weesen, wo uns wieder Zeit für einen Aufenthalt im schönen Park oder bei einem Kaffee blieb. Die Fahrt auf dem See war bei erfrischender Brise sehr wohlthuend.

Nun bestiegen wir wieder den Car und fuhren in gemütlicher Fahrt durchs Seetal Sargans zu. Wir freuten uns an den blühenden Wiesen und der Frühlingsnatur.

In Sargans stiegen einzelne Teilnehmer aus, die letzten dann in Grabs. So hat auch der diesjährige Ausflug seinen Abschluss gefunden. Wir durften von neuem unser Zusammengehörigkeitsgefühl spüren in froher Gemeinschaft. Es war ein schöner Tag, den wir nicht so bald vergessen werden. Wir möchten unseren Organisatoren, besonders aber unserem Carchauffeur, Herrn Zweifel, nochmals herzlich danken. Trudi Mösle

Rätsel-Ecke

Lösungen einsenden an Nick Jud,
Baslerstrasse 23, 4125 Riehen

1	9	7		7	6	17	7
2	15	13		14	12	7	20
3	13	2		6	9	2	1
4	1	22		17	3	16	4
5	17	10		1	1	7	13
6	15	7		1	3	8	20
7	7	13		16	2	20	4
8	14	2		5	7	13	20
9	14	2		8	20	20	2
10	15	13		1	4	3	11
11	7	22		2	5	8	17
12	14	8		22	6	7	7
13	3	20		2	17	11	4
14	6	2		10	20	11	7
15	16	13		7	1	1	7
16	7	20		13	2	20	5

- 1 Waffen
- 2 Zahnfüllungen
- 3 Betäubungsmittel
- 4 Block....., Schul.....
- 5 Teil des Elefanten
- 6 AHV-Rente und.....
- 7 Grosses Säugetier
- 8 Bittere Kerne
- 9 Italienischer Name für Maria
- 10 Kunststoff
- 11 Land in Südamerika
- 12 Kirche für Mohammedaner
- 13 Herz.....
- 14 Gauner, Räuber
- 15 Gewässer
- 16 Europäisches Land

Die Lösung vom letzten Rätsel lautet:
Skilager im Wallis

Richtige Lösungen haben eingesandt:
Margrit und Hans Lehmann, Stein am Rhein;
André Wicki, Brig; Elisabeth Keller, Hirzel;
Lilly Müller, Utzenstorf; Willy Peyer, Ponte
Brolla; Ruth Pfäffli, Zürich; Meta Sauter,
Schönenberg; Ruth Fehlmann, Bern; Alb.
Schaller, Visp; D. und O. Gremminger-Weber,
Erlen; Niklaus Tötli, Altstätten; Liseli
Röthlisberger, Wabern (Gottseidank ist es
jetzt wieder wärmer!); Albert Aeschbacher,
Gasel; Alexander Naef, Paspels; Albert Süss-
drunk, Lichtensteig (hier wohnte ich auch
vor 9 Jahren!); Frieda Schreiber, Ohringen;
Gaby Scheiber, Basel (Deine Karte hat mich
speziell gefreut!); Annemarie Mraz, Bregenz;
Alice Walder, Maschwanden; Gerald Fuchs,

Turbenthal; Hilde Schumacher, Bern; Sabi-
ne Berchtold, Reinach (wie geht es in der
Oberstufenschule?); Doris Allemann, Attis-
wil; Emma Zürcher, Köniz; Ruth Werndli,
Jegenstorf; Johann Lack, Derendingen;
Hans Schmid, Trogen (sind Sie auch an der
Landsgemeinde gewesen?); Amalie Staub,
Beatenberg.

SGSV, Abteilung Ski

Voranzeige

10. Gehörlosen-Weltwinterspiele in Madonna di Campiglio – Carisolo (Italien) vom 15. bis 22. Januar 1983

Mitarbeit Reisebüro Bern. Es wird mit uns zusammenarbeiten und Hotelunterkünfte «Halbpension» für uns reservieren.

Die Schweizer Delegation wird an den internationalen Rennen teilnehmen. Alle Rennfahrer werden ein Aufgebot mit genauen Angaben erhalten.

Natürlich freuen wir uns, wenn viele Schlachtenbummler mitkommen. Jeder Angemeldete bekommt ein Programm mit Hotelpreisen vom Reisebüro. Beilage, Rückporto in Briefmarken.

Anmeldungen sind bis 15. August zu richten an E. Ledermann, Im Eggacker 9, 3053 Münchenbuchsee

SGSV Abt. Schiessen

2. Schweizerische Gehörlosen-Mannschaftsmeisterschaft mit Einzelmeisterschaft

Schiessplan

Samstag, den 14. August 1982, 8.00 bis 18.00 Uhr im Schiessstand Eyweid in Zäziwil im Emmental

Meldeschluss: 16.00 Uhr

Schusszahl: 60 Schuss Einzelfeuer auf UTT 10er-Scheibe

Schiessgebühr: Liegendmatch mit und ohne Mannschaft 20 Franken. Dreistellungsmatch 20 Franken. (Jugendliche unter 16 Jahren und Damen dürfen liegend aufgelegt schießen.) 13 Franken.

Gebühr: 7 Franken

Auszeichnung: Kranzauszeichnungen oder Kranzkarte

Prämie: 50 Punkte = Medaillen, 250 Punkte = Wappenscheibe und 750 Punkte = Glocke mit Riemen

Wanderpreis: Für Liegendmeister, Dreistellungsmeister und Mannschaftssieger

Mannschaften: Mannschaftsbeteiligung (nur Liegendmatch). Jede Sektion kann mehrere Mannschaften stellen, pro Mannschaft 3 Schützen (nur Aktivmitglieder mit Marken 82, Lizenzkarte ist mitzubringen). Anmeldung bis 25. Juli an Sektionspräsident.

Munition und Gewehre: Jeder Schütze besorgt die Munition selber. Die Munition kann beim Obmann bezogen werden. Die Gewehre stehen zur Verfügung.

Teilnahme: Freunde, Bekannte und Nichtmitglieder sind zum Mitmachen herzlich eingeladen und wünschen viel Spass.

Die Schützenleiterin: Christine Wüthrich, Napfstrasse 29, 3550 Langnau